



Helligkeit ist im Winter ein rares Gut. Umso schöner ist das Farbenspiel, das sich zwischen Tag und Nacht bietet.

Bilder Martin Lebitsamer / Germania



Rentiere sind halbwilde Tiere. Man trifft sie oft am Strassenrand.



Eisblaue Augen: 200 Hunde leben auf der Huskyfarm Erä-Susi.

Magisches Licht verzaubert am Polarkreis

FINNISCH-LAPPLAND Menschenleere Natur, endlose Wälder und Schnee, wohin das Auge reicht. Es liegt nicht nur an den zahlreich vorhandenen Saunas, dass es einem in Finnisch-Lappland trotz Eiseskälte immer wieder warm wird.

Was war denn das? Eben erst ist die gesamte Reisegruppe aus dem Schlaf hochgeschreckt. Es ist kurz vor Mitternacht, irgendwo zwischen Ruka und Rovaniemi. «Northern lights!», ruft jemand auf Englisch. Nun ist klar, was das kollektive Erwachen ausgelöst hat – der abrupte Stopp des Busfahrers. «Northern lights!», ruft der Finne noch einmal und lenkt das grosse Gefährt auf eine Ausfahrt. Hastig knöpfe ich meine Jacke zu und stürme mit allen andern in die eiskalte Nacht hinaus. Für die Handschuhe hat es nicht mehr gereicht, ein deutlicher Fehler, aber das magische Lichterspiel lässt die klammen Finger vergessen. Wie neongrüne Nebelschwaden tanzen die grünen Polarlichter federleicht am Himmel.

Dass wir tatsächlich noch Nordlicher zu sehen bekommen, darauf hat kaum jemand zu hoffen gewagt. Wahrlich ein perfekter Abschluss für den kurzen Abstecher in den hohen Norden, der nur 36 Stunden vorher am Flughafen von Rovaniemi begonnen hatte.

Nirgendwo gibts reinere Luft

Minus 10 Grad sagt das Smartphone, als wir aus dem Airbus die Treppe hinunter auf das schnee-

bedeckte Rollfeld treten. Ein paar Sekunden in Lappland also, und schon schlägt mir die arktische Kälte entgegen. Reflexartig ziehe ich die Mütze tiefer ins Gesicht und den Schal hoch bis zur Nasenspitze. Kalt ist es zweifelsohne, trotz Thermokleidung, dafür beinahe windstill und glasklar. «Wir haben hier die reinste Luft Europas», erklärt Reiseleiterin Salla nicht ohne Stolz. Sie liebt ihre Heimat im hohen Norden und könnte sich nicht vorstellen, südlicher zu leben. Für einen Mitteleuropäer wie mich befinden wir uns hier aber doch sehr hoch oben. Direkt am Polarkreis nämlich, im Land der Samen, wo es im Winter fast ununterbrochen dunkel ist.

Wo der Chlaus zu Hause ist

Dunkel? Von wegen! Strahlender Sonnenschein empfängt uns um die Mittagszeit in der Hauptstadt von Finnisch-Lappland. Mit rund 60 000 Einwohnern ist Rovaniemi der bevölkerungsreichste Ort am Polarkreis und ein optimaler Ausgangspunkt für jegliche Lappland-Abenteuer. Doch bevor man zu den Huskys oder der Motorschlittensafari aufbrechen kann, kommt man hier an einem beson-

deren Ehrenbürger nicht vorbei: «Santa's official home Airport», erinnert einen schon am Flughafen daran, auf wen die Stadt besonders stolz ist. Rovaniemi bezeichnet sich selber als offizielle Heimat des Weihnachtsmannes. Das Santa Claus Village, also sozusagen der Arbeitsplatz des Samichlauses, liegt wenige Autominuten ausserhalb der Stadt. Hier empfängt der «Joulupukki» grosse und kleine Gäste – zu jeder Jahreszeit. Und siehe da, der weissbärtige Mann ist sehr kommunikativ, weckt Kindheitserinnerungen und spricht sogar ein paar Brocken Deutsch. Hier befindet sich auch sein offizielles Postamt. Die zum Teil rührenden Briefe treffen aus aller Welt ein – und das zu Hunderttausenden.

Wilde Tiere ganz zahm

Rührend wirkt auch die Rentierfarm von Miia Merkku – wenn auch auf eine ganz andere Art. Nach dem blinkenden Santa-Trubel ist es hier schon fast besinnlich. Die junge Frau in traditioneller samischer Kleidung hat ein paar zahme Rentiere im Schlepptau, die gierig auf die getrockneten Flechten starren, die wir verfüttern dürfen. Ich frage mich kurz, ob die Tiere mit den grossen Knopfaugen dieses trockene Zeug tatsächlich mögen, da hat es mir ein besonders mutiger Vierbeiner bereits aus den Händen ges-

schnappt. Rentiere sind sogenannte halbdomestizierte Tiere, erfahren wir von Miia. Die meisten leben zwar das ganze Jahr in der freien Natur – trotzdem hat jedes einzelne der 190 000 Ren in Lappland einen Besitzer.

Und siehe da, ein paar Stunden später begegnen wir tatsächlich ein paar dieser frei lebenden Rentiere: kurz vor Mitternacht auf der Fahrt nach Ruka. Relativ gelassen stehen sie am Strassenrand, während der Bus an ihnen vorbeibraust.

Herr Susi und sein Paradies

Der nächste Morgen im Wintersportort Ruka startet atemberaubend. Als ob die Sonne vergeblich versucht aufzugehen, steht sie den ganzen Morgen über tief am Himmel. Mal leuchtet sie harmlos gelb, nur um kurze Zeit später in ein spektakuläres Orange-Rosa zu wechseln. Versunken in diese Farbenpracht, vergesse ich kurz die beiden Aktivitäten, die an diesem Tag anstehen: der Besuch einer Huskyfarm und ein Saunagang. Während mich Letzteres nicht so recht begeistern mag – Sauna ist nichts für mich, pflege ich zu sagen –, ist die Fahrt mit einem Hundeschlitten ein lang gehegter Traum.

Diesen Traum respektive den Ort der Huskyfarm Erä-Susi in Rukatunturi kann man nicht verfehlen – das Heulen der Hunde ist

ohrenbetäubend. Kein Wunder, hier leben 200 Hunde. Ausserdem sind auf der Farm Schafe, Gänse, Lamas und sogar zwei Katzen zu Hause. Den kurligen Besitzer der Farm nennen alle einfach «Herrn Susi» (finnisch für «Wolf»). Der Mann mit dem Fellumhang kennt alle seine Hunde mit Namen. Und auch wenn das Heulen der Hunde bedrohlich wirkt, sind die Vierbeiner mit den eisblauen Augen beim Näherkommen sanft wie Lämmer, lassen sich kralen und pressen ihren Körper gegen die streichelnden Hände. Einziger grosser Wermutstropfen: Für eine Schlittenfahrt liegt der Schnee noch nicht hoch genug. Mächtig durchgefroren vom Hundestreicheln gehts also direkt in die Sauna.

Yoga bei 50 Grad

Geschätzt drei Millionen Saunas gibt es in Finnland. Die 5,5 Millionen Finnen könnten also problemlos alle gleichzeitig in einer solchen sitzen. Ehrensache, dass ein Saunabesuch zum Lappland-Trip dazugehört. Doch als die Reisegruppe erfährt, was für ein «Leckerbissen» wartet, würde manch einer im ersten Moment lieber wieder umkehren: Auf dem Programm steht nämlich das in Finnland populäre Sauna-Yoga. Im auf 50 Grad geheizten Raum kommt man trotz der langsamen Bewegungen schnell ins Schwitzen. Mich gleichzeitig auf die At-

mung zu konzentrieren, die Bauchmuskeln anzuspannen und den Übungen zu folgen, ist gar nicht so einfach. Und irgendwann wirds einfach zu heiss. Doch trotz Hitzewallungen habe ich bei dem, was danach folgen sollte, gekniffen: dem Sprung ins Eisloch. Zur Abkühlung reichen zwei Sekunden in der arktischen Abendluft nämlich vollkommen aus. Und kurze Zeit später zeigen sich viele Zweifler doch noch versöhnlich mit dem Nummer-1-Hobby der Finnen. Die Bewegungen in der feuchtwarmen Luft haben dem durchgefrorenen Körper tatsächlich ausgesprochen gutgetan.

Und das Beste zum Schluss

Herrlich entspannt nutze ich die nächtliche Busfahrt zurück nach Rovaniemi, um ein paar Stunden Schlaf nachzuholen. Zu diesem Zeitpunkt ahnt noch niemand, dass der krönende Abschluss dieses Kurztrips erst noch kommt. Während die Reisegruppe vor sich hindöst und bereits vom nächsten Lappland-Trip träumt, merkt niemand, dass der Busfahrer während seiner Fahrt den schwarzen Nachthimmel nicht aus den Augen lässt. Und plötzlich bremst er sein Gefährt abrupt ab...

Martina Cantieni

Diese Reise wurde ermöglicht durch Glur Reisen, Germania und Visit Finland.

FINNLAND



Quelle d-maps.com, Grafik kp/ak

TIPPS ZUR REISE

Anreise: Finnair fliegt via Helsinki nach Rovaniemi. Nach Kuusamo fliegt neben Finnair auch die Lufthansa (via Frankfurt). Von Mitte Januar bis Anfang März fliegt Helvetic jeweils samstags direkt von Zürich nach Kuusamo.

Wintersport: In Finnland dauert die Skisaison von Ende Oktober bis in den Mai. Während der dunklen Wintertage sind die Skipisten beleuchtet und im Frühling scheint die Sonne bis in die Abendstunden (www.ruka.fi)

Unterkunft: Von modernen und individuellen Hotels bis

zur romantischen Blockhausatmosphäre: zum Beispiel Arctic Tree House in Rovaniemi: www.arctictreehousehotel.com oder www.rukasafaris.fi.

Essen: Gegessen wird, was die Natur hergibt: viel Fisch, Rentierfleisch, Kartoffeln und Beeren. Rentierfleisch gilt als eines der gesündesten: Es ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen.

Klima: Im Winter kann die Temperatur bis minus 30 Grad sinken. Thermokleidung ist Pflicht. Durch die geringe Luftfeuchtigkeit wird die Kälte aber als nicht ganz so kalt empfunden. *mca*



Nordlichter zu fotografieren, ist etwas für Profis. Wer das nicht ist, sollte das Spektakel lieber einfach nur geniessen.